

Systematische Revision des ungarländischen Schakals, gleichzeitig eine Bemerkung über das Rohrwolf-Problem

Von J. SZUNYOGHY, Budapest

Im Laufe der Bearbeitung der ungarischen Säugetierfauna wurde die Revision der bisherigen Unterarten erforderlich. So musste die Berechtigung der von É h i k im Jahre 1937 beschriebenen Subspezies *Canis aureus hungaricus* (3, 5, 8) geprüft werden. K r e t z o i veränderte den Namen dieser Form im Jahre 1947 auf Grund des Prioritäts-Gesetzes auf *Canis aureus ecsedensis* (12, p. 287.).

Aus dem Gebiet Ungarns kennen wir von diesem seltenen Tier blos drei Exemplare.

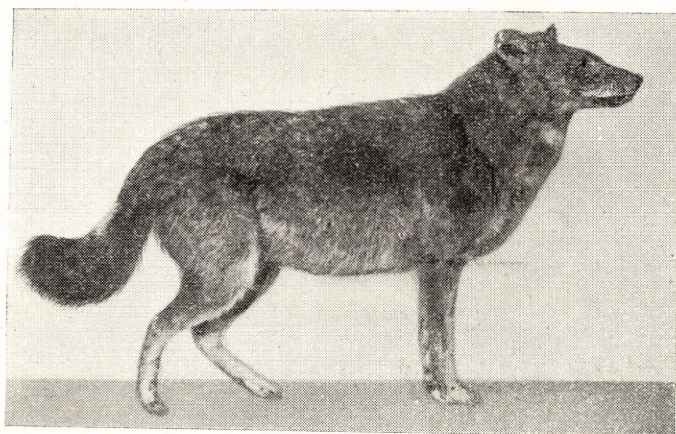


Abb. 1. *Canis aureus aureus* L. Debrő (Kom. Heves), 1882, I. 17.

Das erste Exemplar geriet im Jahre 1883, in den Besitz des Museums aus Debrő (Kom. Heves); Datum der Erlegung 17. I. 1882, (Nat. Mus. No. 1476., Fig. 1.). Wir kennen nur das ausgestopfte Fell dieses Tieres. Die Körpermasse konnten nur auf Grund dieses Balges aufgenommen werden, die nach É h i k die folgenden sind (5, p. 14): Kopf + Rumpflänge 920 mm, Schwanzlänge 240 mm, Ohrenlänge 65 mm. Das Geschlecht ist unbekannt.

Das zweite Stück wurde bei Tyukod (Kom. Szatmár) am 25. I. 1937 erlegt (Fig. 2.). Wir kennen den Balg und den Schädel dieses Tieres. Das Körper-

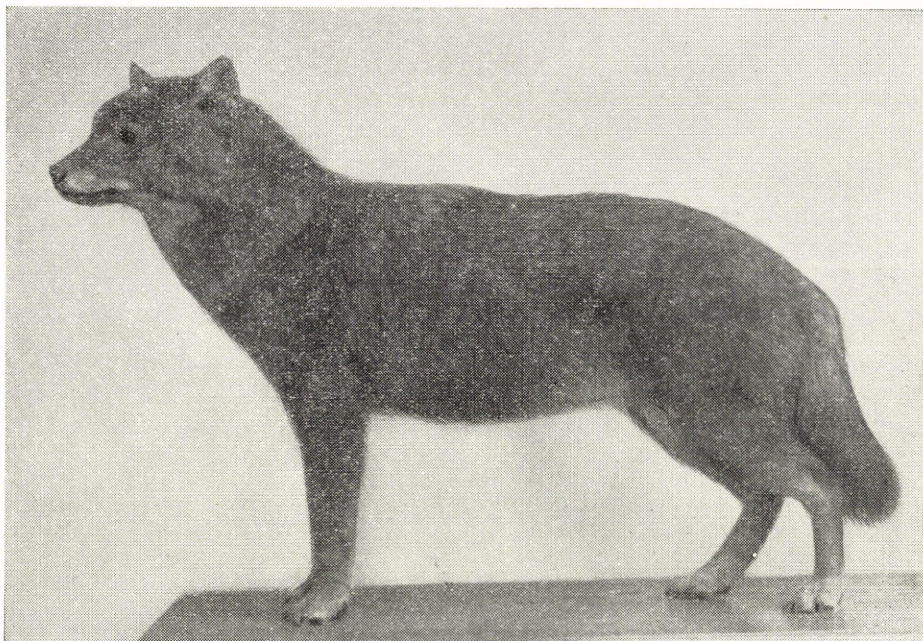


Abb. 2. *Canis aureus aureus* L. ad. ♂, Tyukod (Kom. Szatmár), 1937, I. 25.

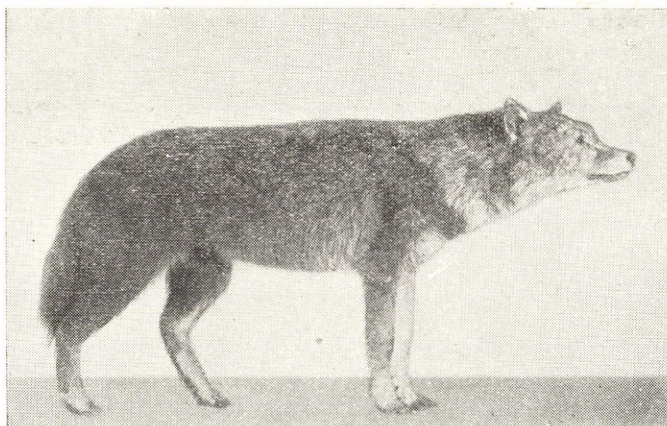


Abb. 3. *Canis aureus aureus* L. Derecske (Kom. Bihar), 1942, II. 15.

gewicht des Exemplares war nach der Erlegung rund 13 kg (6, p. 93). Die Körpermasse wurden nachträglich auf Grund des geschundenen Balges festgestellt, dieselben nach Éhik (5, p. 14) die folgenden sind: Kopf + Rumpflänge 1050 mm, Schwanzlänge 240 mm, Ohrenlänge 65 mm. Dieses Exemplar ist auch ausgestopft. (Nat. Mus. No. 4097.) Geschlecht: ad. ♂. Dieses Tier ist das Typus-Exemplar des *Canis aureus ecsedensis*.

Das dritte Exemplar ermächtigte man bei Derecske (Kom. Bihar) am 15. II. 1942 (Fig. 3). Wir besitzen nur das Fell desselben, der Schädel wurde während des zweiten Weltkrieges vernichtet. Die Körpermasse gibt Jenő Nagy auf Grund des geschundenen Felles annähernd im folgenden an: Körperlänge 950 mm, Schwanzlänge 320 mm, Schulterhöhe 430 mm, der Hinterfuss vom Rückgrat bis zur Sohle 450 mm (10. p. 10). Das Geschlecht ist unbekannt (Nat. Mus. No. 4523). Das Fell des Tieres wurde aufgestellt und befindet sich als Deposit in der naturhistorischen Ausstellung des Déry-Museums in Debrecen.

Das tyukoder Exemplar stopften die Präparatoren des Naturhistorischen Museums auf Grund der Anweisung von Éhik und Kittenberger, das Tier von Derecske dagegen unter der Leitung von Jenő Nagy aus (15. p. 167).

Atanassov — der das ausgestopfte Tier besichtigte — äusserte sich betrefflich der Farbe des Schakals, »dass der in den Vitrinen des Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest ausgestellte Schakal aus Tyukod (25, I. 1937, den ich im Jahre 1938 sah), in seinem Äusseren unseren Exemplaren gleicht« (14. p. 267).

Aus der Abhandlung von Atanassov geht es hervor, dass die von ihm untersuchten Schakale aus der Balkan-Halbinsel 11,1 bis 15,0 kg wogen (14. p. 269). Der tyukoder Schakal, mit seinem Körpergewicht von 13 kg fällt gut in diese Variationsbreite: er ist also mittelgross. Das Gewicht der Schakale aus Derecske und Debrő ist unbekannt.

Betrefflich der Körpermasse muss es bedauerlicherweise festgestellt werden, dass wir eigentlich von ungarländischen Exemplaren keine genauen Angaben kennen. Die Masse des Exemplares aus Debrő wurden nämlich auf einem alten ausgestopften Balg, dieselben Daten der Tiere aus Tyukod und Derecske dagegen auf Grund des geschundenen Felles nur annähernd aufgenommen. Unter diesen Umständen kann diesen Daten aus wissenschaftlichem Standpunkt keine grosse Bedeutung beigemessen werden. Diese Tatsache soll umso mehr betont werden, weil wir auf Grund der Massangaben z. B. das Tier aus Tyukod für das bisherige grösste europäische Exemplar betrachten müssten das — wie oben erwähnt — nicht geschehen kann. Nach Atanassov ist die Kopf + Rumpflänge des grössten Männchens aus der Balkan-Halbinsel 855 mm, die Schwanzlänge insgesamt den Endhaaren 320 mm (14, p. 269), dagegen wurde bezüglich des Schakals aus Tyukod eine Kopf + Rumpflänge von 1050 mm und eine Schwanzlänge ohne die Endhaare von 240 mm angegeben (5. p. 14). Es ist also klar ersichtlich, dass zwischen dem grössten Männchen bei Atanassov und dem männlichen Exemplar aus Tyukod in der Kopf + Rumpflänge eine Differenz von 195 mm besteht. Diese Verschiedenheit ist jedoch sehr fraglich, da die auf Grund des abpräparierten und dadurch ausgedehnten Felles erhaltenen Masse nur unzureichenden Wert besitzen — die Haut der Caniden ist nämlich in dieser Hinsicht allgemein bekannt.

Um den Vergleich der Schädelmasse zu erleichtern, mussten auf dem Schakal aus Tyukod alle Messungen durchgeführt werden, die Atanassov

bei den aus der Balkan-Halbinsel stammenden *Canis aureus* angegeben hatte (14, p. 216—223). Ich gebe in meiner Tabelle ausser den Daten des tyukoder Schädels auch jene zweier alter Weibchen aus der Insel von Sipan (Dalmatien) an. Ich teile dabei auf Grund der A t a n a s s o v'schen Angaben das Maximum und Minimum der absoluten und relativen Masse der Schädel des *Canis aureus aureus* aus der Balkan-Halbinsel mit. Im Falle der relativen Masse werden die verschiedenen Distanzen am Schädel im Prozent der basilaren Länge angegeben (siehe Tabelle). Auf Grund der Tabellen kann auch das entschieden werden, dass der Schädel des ungarländischen Schakals nicht viel grösser ist, als derselbe des *Canis aureus aureus* (5. p. 14), wie es É h i k in der Diagnose der Unterart beschreibt, sondern er kann abgesehen von unbedeutenden Differenzen gut in die angegebene Variationsbreite eingefügt werden. Die grösste Verschiedenheit, — falls das als Differenz zu betrachten ist, — fand ich in der Mandibellänge: 5,1 mm (Mass No. 32). Demgegenüber ist die Länge der Mandibular-Zähne (P_1-M_3 , P_1-P_4 , M_1-M_3 , Länge des M_1) sowie der Maxillarbezahnung nicht einmal relativ grösser. Auf Grund der Tabelle ist es gut ersichtlich, dass im Falle eines Schädels mit der Basilarlänge von 148,9 mm, Differenzen von 0,1—2,9 mm nicht als systematisch bedeutungsvolle Verschiedenheiten zu betrachten sind. Nach dem es sich von den Unterscheidungsmerkmalen der Unterart *Canis aureus ecsedensis* herausstellte, dass dieselben mit jenem des *Canis aureus aureus* aus der Balkan-Halbinsel gleichen oder von diesen ganz unbedeutend verschieden und untrennbar sind, soll die Subspezies *Canis aureus ecsedensis* aus der Fauna Ungarns gestrichen werden, und anstatt dessen *Canis aureus aureus* aufgenommen werden. Letzten Endes bestätigte sich die vorsichtige Meinung A t a n a s s o v's, der über die ungarländischen Schakale das folgende schreibt: »Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit kann von einer Übereinstimmung des Schakals aus Bulgarien mit jenen aus Mazedonien, Rumänien und Ungarn gesprochen werden. Zur Bekräftigung dieser Annahme spricht auch der Umstand, dass der in den Vitrinen des Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest ausgestellte Schakal aus Tyukod in seinem Äusseren unseren Exemplaren gleicht« (4. p. 267). Da A t a n a s s o v nur das Fell des Exemplares aus Tyukod besichtigte, den Schädel jedoch nicht, konnte er darüber keine andere Meinung äussern.

Es lohnt sich zu erwähnen, dass die alten, weiblichen Schädel aus der Insel Sipan, — wie das die relativen Masse bestätigen, — robuster und breiter zu sein scheinen, als dieselben der von A t a n a s s o v untersuchten Weibchen. All dies ist an der Schädel-Masstabelle gut ersichtlich, wo im Falle der ♀♀ unter den 42 aufgenommenen Massen in 30 Fällen bei den aus der Insel Sipan stammenden Tieren die höchsten Prozentwerte zu beobachten sind. Aus den relativen Massen dieser zwei aus der Insel Sipan stammenden Schädeln ist auf kurze und gedrungene, also auf kleine Schakale mit kleinem Schädel zu schliessen. Dafür sprechen auch die Körpergewichte: beide waren trächtig und wogen 12 kg. Diese Tatsache ist nicht überraschend, es ist nämlich allgemein bekannt, dass im Falle verwandter Arten oder Unterarten die auf Inseln lebenden immer kleiner sind als die grossausgedehnten Festländer bevölkernden Formen. Das ist natürlich im oben erwähnten Fall nur eine Hypothese, die auf Grund der Untersuchung eines grösseren Materials bekräftigt werden könnte.

Endlich soll erwähnt werden, dass damals, nach Beschreibung der Unterart gegen É h i k seitens V á s á r h e l y i ein Angriff unternommen wurde. V á s á r h e l y i hielt nämlich den *Canis aureus ecsedensis* É h i k für einen

gewöhnlichen Haushund (7. p. 212), ohne den Schädel untersucht zu haben. Demgegenüber kann es auf Grund der Morphologie des Schädels ohne Zweifel festgestellt werden, dass der seitens É h i k beschriebene Schakal tatsächlich ein Schakal und kein Haushund ist.

Auf Grund der erwähnten Exemplaren ist das Vorkommen des Schakals auf dem Gebiet Ungarns ausser Zweifel.

Es verhält sich ganz anders mit dem Rohrwolf, dessen Identität mit dem Schakal oder Verschiedenheit von demselben nur vermutet werden kann. Diesbezüglich führe ich aus der Abhandlung von É h i k die folgenden an: »Die Annahme, dass der Schakal und der Rohrwolf dieselben Tiere wären ist nicht neu. In diesem Sinne äussert sich auch Mojsisovics und Hiltzheim er, obzwar das ohne genügende Beweise nur als Wahrscheinlichkeit erwähnt wird. Elemér Bokor befasst sich auch in einer seiner Arbeiten mit dieser Frage, er hält jedoch den Rohrwolf »für einen im Röhricht lebenden Wolf und meint, dass das Tier eher in die Welt der Dichtung, als in jener der Wahrheit zu verweisen ist« (3, p. 3). Méhely schreibt im Juni 1898 das folgende: »Wir sind also in der Frage des Rohrwolfes in tiefster Unwissenheit. Wir wissen es nicht einmal, ob wir einer gewissen Rasse des Wolfes oder nur einer Farbvarietät gegenüber stehen; wir wissen weiters nicht ob es sich nicht um einen Schakal handelt« (3. p. 3). In der ungarischen Fachliteratur erzielte É h i k das Resultat, dass unsere Vorfahren den Schakal mit der Benennung Rohrwolf bezeichneten. Nach der Erscheinung der Arbeit von É h i k erklärt J. Nagy in dem »Nimród Vadászújság« (Jägerzeitschrift Nimród) sowie neuestens in einer ausländischen Fachzeitschrift (11, p. 555.; 15. p. 165—167), dass der Rohrwolf mit dem Schakal nicht ident wäre. Seine Beweise können im grossen und ganzen in drei Gruppen aufgeführt werden.

Die erste Gruppe seiner Beweise bilden jene sich im Besitz der Familie Geréby befindenden Ölmalereien, die eine in der Umgebung von Adacs (Kom. Pest) zu Pferde, mit der Hilfe von Windhunden veranstaltete Wolfshetze darstellen. Diese Bilder verfertigte P. Sáró i im Jahre 1879. Auf dem einen Gemälde (8, p. 234) sehen wir den mit den Windhunden kämpfenden Wolf, wo der letztere grösser zu sein scheint, als die vorherigen. É h i k beurteilte diese Abbildung folgendermassen: »bezüglich der Zugehörigkeit des Rohrwolfes kann auf Grund dessen nichts sicheres festgestellt werden«. Demgegenüber erkennt Nagy in diesem Bild ganz sicher den Rohrwolf. Auf dem anderen Gemälde (8, 235) sehen wir die zu Pferde heimkehrenden Jäger, darunter der eine den erlegten Wolf mit gefässelten Läufen an seinem Arm trägt. Dieses Tier hält É h i k und auf Grund dieser Behauptung auch Nagy für einen Schakal, wegen seinem kurzen, stumpfendigen Schwanz und auf 10—13 kg geschätztem Gewicht. Schliesslich stellen nach É h i k beide Bilder den Schakal oder Rohrwolf, — bei ihm gleich auch der letzte Name mit dem Schakal, — während nach Nagy zwei verschiedene Tiere und zwar den Rohrwolf und den Schakal dar. Nach Nagy beweisen also diese Bilder, dass die zwei Tiere nebeneinander im Röhricht lebten und während derselben Jagd erlegt wurden.

Bevor der Verwendung dieser Bilder soll selbst der Maler bzw. seine Qualität geschätzt werden. Auf Grund desselben kann nur entschieden werden, ob die vom Maler dargestellte Szene oder Thema wieweit die Wahrheit schildert und demzufolge auf wissenschaftliche Zwecke und Vergleichen verwendbar ist. Diesen Gesichtspunkt betrachteten bedauernswerterweise weder É h i k noch Nagy. Die genannten Autoren interessierten diese Abbildungen nur insofern, inwieweit sie ihren Vorstellungen und ihrem Gedankengang entsprachen. So konnte es geschehen, dass sie nach Betrachtung derselben Bilder grundverschiedene Resultate erzielten. Die Erklärung dieser Tatsache ist ganz einfach. P. Sáró i, — der kaum für einen Maler gehalten werden darf — verewigte die einzelnen Jagdszenen mit einer so primitiven Zeichenfertigkeit, dass er das Niveau der Amateurmaler kaum erreichte. Die schwache Zeichenfertigkeit, die sablonenhafte Eintönigkeit der Figuren, — die auf seinen Bildern, nicht nur die Menschen sondern auch die Tiere charakterisiert, — fällt uns im ersten Augenblick ins Auge. Das bestätigen die Pferde mit deformiertem Kopf und Hufen, die uniformisierten Windhunde mit aufgestellten, spitzen Ohren, sowie die Typus — Männer gleicherweise. Kurzgefasst sind diese als Amateur-Gemälde geltenden Bilder für wissenschaftliche Beweise völlig unbrauchbar. Ich halte es deswegen für überflüssig, dass ich mich mit den aus diesen Gemälden weitgehend gezogenen Schlussfolgerungen weiter beschäftige. Sie sind nämlich, wie oben geschildert wurde zur Lösung des Schakal-Problems völlig unbrauchbar.

Nagy erwähnt in der zweiten Gruppe seiner Argumente, dass: »Allerdings erhielt ich vor fünf Jahren Nachricht von einem vermutlichen Rohrwolf in einer Sammlung auf dem Lande unweit von Szeged, der laut den Angaben des dortigen Forstpersonals stets als Rohr-

Die Schädelmasse des *Canis aureus aureus*

Reihenzahl.	Masse Endpunkte der Masse auf Taf. X. Fig. 4, 5, 6, 8)		№ 57.33.1 Sipan vet. ♀		№ 57.33.2 Sipan vet. ♀		№ 4097 Tyukod ad. ♂		Exemplare aus der Balkan -Halbinsel (14. p. 216—223)			
									abs.		rel.	
			abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	ad. + vet. ♂ ♂ (5 St)	ad. + vet. ♀♀ (5 St)	ad. + vet. ♂ ♂ (5 St)	ad. + vet. ♀♀ (5 St)
1.	Basilarlänge	B—P	135,7		130		148,9		145 — 150	138 — 150		
2.	Profillänge	A—P	153,3	112,9	147	113	168,3	113	159 — 167	154 — 163	108,9 — 111,3	108,6 — 111,9
3.	Hirnschädellänge	O—N	82,3	60,6	81,8	62,9	92,2	61,9	87 — 91	82,4 — 88	60 — 61	56,6 — 61,1
4.	Gesichtsschädellänge	N—P	72,1	53,1	68,1	52,3	73,1	49	71 — 77	73 — 78	48,6 — 52,7	50,6 — 54,2
5.	Basicranialaxis	B—Ss	38,6	28,4	40,2	30,9	45,1	30,2	42 — 43	41 — 44	28,6 — 29,6	29 — 30,1
6.	Basifacialaxis	Ss—P	97,6	71,9	91,7	70,5	103,6	69,5	100,5 — 106	91,4 — 106	69,2 — 71,7	66,2 — 71,1
7.	Stirnmitte-Opisthion	O—Stm	70,9	52,2	70,9	54,5	79,8	53,5	73,5 — 79	72 — 77	50,3 — 52,6	50,7 — 53,1
8.	Stirnmitte-Prosthion	Stm—P	88,3	65	83,4	64,1	94,3	63,3	89,5 — 94	90 — 92	61,7 — 63,5	61,3 — 65,2
9.	Foramen-Gaumenmass	B—St	64,2	47,3	64,1	49,2	70,8	47,5	66,5 — 70	64 — 70	45,6 — 47,6	45,4 — 46,8
10.	Med. Gaumenlänge	St—P	77,7	57,2	67,6	52	78,3	52,5	74 — 80,5	73 — 80	50,6 — 54,3	51 — 54,2
11.	Nasenbeinlänge	N—Rh	55,7	41	52,5	40,3	50,3	33,7	50 — 58	50,5 — 56	34,4 — 39,1	35,5 — 37,3
12.	Backzahnreihenlänge	P ₁ —M ₂	55,2	40,6	50,8	39	58,2	39	56 — 59,5	53,5 — 57	38,3 — 39,6	37,6 — 39,5
13.	Molarenreihenlänge	M ₁ —M ₂	18,5	13,6	15,4	11,8	16,5	11	11,2 — 17,5	16 — 17	8,9 — 11,6	10,6 — 12,3
14.	Prämolarenreihenlänge	P ₁ —P ₄	38,9	28,6	38	29,2	43,2	29	41,5 — 44,5	39,5 — 42,5	28,4 — 29,3	27,4 — 28,9
15.	Reisszahnlänge	P ₄	15,9	11,7	15,1	11,6	16,7	11,2	15,5 — 17	15 — 17,5	10,6 — 11,3	10,4 — 12,3
16.	Stirnbreite	Ect—Ect	37,1	27,3	39,3	30,2	42	28,2	38 — 45,5	36 — 39,5	26 — 31,3	24,3 — 27,4
17.	Schläfenenge	fs—fs	30,2	22,2	29,2	22,4	27,6	18,5	25,5 — 30,5	23 — 29,6	17,5 — 20,6	15,3 — 21,4
18.	Geringste Augenbreite		26,6	19,6	25,8	19,8	27,7	18,6	23,5 — 27,5	22,5 — 25	16,4 — 18,9	15 — 17,6
19.	Jochbogenbreite		88,9	65,5	85	65,3	93,9	63,	85 — 91	78 — 85,5	58,2 — 62,7	56,5 — 59,8
20.	Gaumenbreite vor d. Molaren M ₁		49,2	36,2	48,7	37,4	51,8	34,7	45 — 50	40,5 — 49,5	31 — 34,2	29,3 — 33,6
21.	Gaumbreite vor den Prämolaren		23	16,9	21,7	16,6	25,5	17,1	18,5 — 21,5	18,5 — 21	12,7 — 14,5	13 — 14,7
22.	Grösste Schädelbreite		54,2	39,9	54,3	41,7	54,5	36,5	51,5 — 53,5	51,5 — 53,5	35,2 — 36,8	34,3 — 38,7
23.	Auricularbreite	au—au	56,5	41,6	50,7	39	56,5	37,9	53 — 57,5	51 — 55,5	36 — 38,8	36,1 — 39,1
24.	Hinterhauptdreiecke	Ct—Ot	57,4	42,2	51,2	39,3	57,5	38,6	52,5 — 55	52,5 — 56	36,2 — 36,6	37,3 — 38
25.	Nasenöffnungsbreite		18,2	13,4	16	12,3	18,6	12,4	13,5 — 19	15,5 — 19	9,3 — 12,6	10,9 — 12,6
26.	Länge der Schnautze		45,8	33,7	43,1	33,1	51	34,2	47,5 — 49,5	44,4 — 48,5	32 — 33,7	32,1 — 33,6
27.	Gesichtshöhe	St—N	37,1	27,3	34,8	26,7	41,1	27,6	38 — 44,5	37 — 47,5	26,6 — 30,6	25 — 33,4
28.	Schädelhöhe	Ss—Br	42,2	31	42,1	32,3	45,2	30,3	41,5 — 47	42,5 — 45	28,4 — 31,7	28,6 — 31,6
29.	Hinterhauptdreieck	O—A	—	—	22,5	17,3	28,3	19	25,5 — 27,5	23,4 — 27,5	15,5 — 18,5	15,6 — 18,7
30.	Hinterhauptdreieck	B—A	40,6	29,9	37,2	28,6	41,5	27,8	40 — 42	38,5 — 42	27,5 — 28,3	25,6 — 29,1
31.	Nasenöffnungshöhe	Rh—P	23,2	17	23,5	18	28,3	19	24 — 26,8	25 — 26,5	16,4 — 18,2	17 — 19,2
32.	Unterkieferlänge	Goc—id	116,3	85,7	111	85,3	126,6	85	115 — 121	110,1 — 121,5	79,3 — 81,7	79,4 — 83,4
33.	Unterkieferlänge	Cm—id	111	81,7	115,7	89	120,5	80,9	113,5 — 121	112 — 120	78,2 — 81,7	80 — 82

Самостоятельность дес Rohrwolfes доказать зү wollen, wie Nagy mit der dritten Gruppe seiner Argumente bestrebt ist.

Literatur: 1. F r i v a l d s z k y, J.: Van-e még nádi-farkas? (Gibt es noch einen Rohrwolf?) (Vadász Lap, 4, 1883, p. 446). — 2. H e i l b o r n, E.: Fuchs, Schakal und Wolf. (Inaugural Diss., 1905, p. 1—46). — 3. É h i k, Gy.: Magyar sakál, magyar nádifarkas (Ungarischer Schakal, ungarischer Rohrwolf) Természettud. Közl., 1937, p. 1—7). — 4. G e r é b y, Gy.: Érdekes apróságok (Interessante Kleinigkeiten) (Nimród Vadászujság, 15, 1937, p. 154. — 5. É h i k, Gy.: Jacal or Reed — Wolf from Hungary (Ann. Mus. Nat. Hung., 37, 1937—38, p. 11—15). — 6. N u s z e r, L.: Két érdekes hír (Zwei interessante Nachrichten) (Nimród Vadászujság, 25, 1937, p. 93.). — 7. V á s á r h e l y i, I.: A tyukodi sakál vagy nádifarkas (Der tyukoder Schakal oder Rohrwolf) (Magyar Vadászujság, 1938, p. 212). — 8. É h i k, Gy.: Was versteht man unter dem »Rohrwolf«? (Der Zoologische Garten, 17, 1939, p. 232—238). — 9. É h i k, Gy.: Újabb adat a nádifarkashoz (Neuere Daten über dem Rohrwolf) (Nimród Vadászlapp, 7, 1940, p. 145). — 10. N a g y, J.: A titokzatos sakál vagy nádifarkas legújabb előfordulása hazánkban (Das neuere Vorkommen des geheimnisvollen Schakals oder Rohrwolfes) (Nimród Vadászlapp, 3, 1942, p. 100—101). — 11. N a g y, J.: Régibb és újabb adatok a nádifarkasok és sakálok előfordulásairól (Ältere und neuere Daten über das Vorkommen der Schakale und Rohrwölfe) (Nimród Vadászlapp, 3, 1942, p. 554—556). — 12. K r e t z o i, M.: New Names for Mammals, (Ann. Hist.—nat. Mus. Nat. Hung. 40, 1947, p. 285—287.) — 13. E l l e r m a n, J. R. & M o r r i s o n - S c o t t, T. C. S.: Checklist of Palaearctic and Indian Mammals 1755 to 1946 (London, 1951). — 14. A t a n a s s o v, N.: Izzsledvanyija vbrhu csakala (Canis aureus L.) v Bulgarija (Untersuchungen über die Schakale [Canis aureus L.] in Bulgarien) (Bulgarszka Akademija na Naukite Otgyelenyie za Biologicseszki i Medicinszki Nauki, Szofie, 1953, p. 189—273). — 15. N a g y, J.: Der ausgerottete ungarische Rohrwolf (Canis lupus) war kein Schakal (Canis aureus), (Säugetierk. Mitteilung., 4, 1956, p. 165—167).

Erklärung zu Tafel X.

Fig. 1. *Canis aureus aureus* L. ad. ♂, Tyukod, Schädel in Ansicht von oben,
Fig. 2. *Canis aureus aureus* L. ad. ♂, Tükod, Schädel in Ansicht von unter,
Fig. 3. *Canis aureus aureus* L. ad. ♂, Tyukod, Schädel von der Seite gesehen,
Fig. 4. *Canis aureus aureus* L. vet. ♀, Sipan, Schädel in Ansicht von oben,
Fig. 5. *Canis aureus aureus* L. vet. ♀, Sipan, Schädel in Ansicht von unten,
Fig. 6. *Canis aureus aureus* L. vet. ♀, Sipan, Schädel von der Seite gesehen,
Fig. 7. *Canis aureus aureus* L. ad. ♂, Tyukod, Mandibel von der Seite,
Fig. 8. *Canis aureus aureus* L. vet. ♀, Sipan Mandibel von der Seite.

Ревизия систематики венгерского шакала и примечания к проблеме тростникового волка

Я. Суньоги, Будапешт

Породовое обособление *Canis aureus ecsedensis* описанного Эхиом в 1937 г. о, *Canis aureus aureus* не является обоснованным. *C. a. ecsedensis* весом в 13 кг, по сравнению с *C. a. aureus* из Балканского полуострова только средней величины. Ввиду того что размеры тела *C. a. ecsedensis* были определены лишь на основании содранной и полу препарированной шкуры, то они с точки зрения систематики не имеют значения. Из даных таблицы размеров видно, что череп *C. a. ecsedensis* не в значительной мере больше черепа *C. a. aureus* и не взирая на несущественные отклонения хорошо подходит в серию размеров, характерных для черепов шакалов из Балканского полуострова. Ввиду выяснения тождественности отличительных признаков породы *C. a. ecsedensis* с признакам *C. a. aureus* из Балканского полуострова, которые только в незначительной степени расходятся, но в общем не отделимы друг от друга, то породу *C. a. ecsedensis* следует снять с учета венгерской фауны и вместо ней записать *C. a. aureus*.

Что же касается проблемы тростникового волка, единственным положительным фактом является, что в 1883 г. в инвентарь Музея естествознания был записан под номером 1476 с названием «тростниковый волк» шакал, чучело которого еще сохраняется в музее.

TAFEL X.

